

Probebohrungen wurden unter besonders strengen Auflagen genehmigt

Tunnel schützt Umwelt

- Nationalpark Donauauen durch unterirdische Trasse geschont
- Auf Pflanzen- und Tierwelt der Au wird Rücksicht genommen

„Der Bezirk Donaustadt ist mit der Stadt Graz vergleichbar, die Straßeninfrastruktur ist aber unzureichend“, schildert DI Christian Honeger, Projektleiter der ASFINAG. Der gesamte Verkehr verläuft derzeit durch das Zentrum des Bezirks, dazu kommt Durchzugsverkehr aus dem Marchfeld. Der Regionenring S1 soll die niederrangigen Straßen entlasten und die Lebensqualität der Bewohner erhöhen.

Der Tunnel ist die umweltfreundliche Variante der Nordost-Umfahrung. Er wird in bis

Keine Auswirkungen auf Grundwasserhaushalt

zu 50 Metern Tiefe geführt – tief unter dem Schotterboden, der für den Wasserhaushalt des Nationalparks Donauauen verantwortlich ist. Der Wasserrechts-

bescheid der Magistratsabteilung 58 stellt klar: Es gibt keine Auswirkungen auf den Grundwasserhaushalt, die Schutz- und Schongebietsbestimmungen

Abluft-Türme sorgen für saubere Luft im Tunnel

des Nationalparks werden nicht verletzt. Bei einer Vorprüfung bestätigte Professor Gerhard Glatzel von der Wiener Universität für Bodenkultur, dass diese Bohrungen mit der Errichtung bereits bestehender Grundwassersonden vergleichbar sind. „Es gibt schon Hunderte Bohrlöcher, die absolut keinen Schaden angerichtet haben“, weiß Christian Honeger zu berichten.

So wird das Abgasproblem gelöst: Ablufttürme garantieren, dass die strengen gesetzlichen Richtwerte eingehalten werden.



Die Projektleiter Thomas Steiner (l.) und Christian Honeger mit dem ASFINAG-Plan

Bei den Probebohrungen wird die genaue geologische Zusammensetzung der Bodenschichten bestimmt. Die Ergebnisse bilden dann die Grundlage für die Umweltverträglichkeitsprüfung. Dr.

maßnahmen wurden örtlich und zeitlich begrenzt, damit Brutvögel und Fledermäuse nicht gestört werden. Mit dem Bau des Donau/Lobau-Tunnels wird im Jahr 2009 begonnen, die Verkehrsfreigabe

Ruhe für die Fledermäuse

Karin Büchl-Krammerstätter, Leiterin der Umwelta Abteilung der Stadt Wien: „Die Bewilligung der Bohrungen wurde unter dem Gesichtspunkt des strengen Naturparkgesetzes erteilt.“ Die Erkundungs-

be des 1,6 Milliarden Euro-Projekts soll 2015 erfolgen. Betreiber-Gesellschaft ist die ASFINAG. Der Tunnel führt über 8,5 Kilometer. Nähere Info unter: www.asfinag.at und www.wien.at



Verkehrshölle Biberhaufenweg: Nordostumfahrung entlastet die geplagten Anrainer